

Mit gezückter Pfeffermühle

VON JÖRG BÜSCHE

Wenn sich der Gitarren-Gott Eric Clapton demnächst mit dem Gitarren-Halbgott Sting zum gemeinsamen Weißwurstfrühstück in dessen Wohnung trifft, dann wird einer fehlen in der rockolympischen Runde: Mark Knopfler, der Gitarren-Gott von den „Dire Straits“. Denn der ist woanders eingeladen. Beim Django Asül in Hengersberg, zum Nussbeugerln-Essen.

Wie es zu der denkwürdigen Begegnung im niederbayerischen Hengersberg kommt, das erzählt Kabarettist Asül im Theaterstadel, wo er sein neues Programm „Letzte Patrone“ vorstellt. Und es gewährt einen tiefen Einblick in Asüls Seele, in Asüls Vergangenheit und ins Chaos in das Europa zu stürzen droht. Aus dem Asül es jedoch zu retten hofft. Schließlich direkt neben der Feuerwehr aufgewachsen, gewissermaßen umzuckt von Blaulicht und vom davonrasenden Martinshorn beschallt.

Retten durch Sinn-Stiftung, bringt Asül sein Rezept gegen den Untergang der EU auf den Punkt. Viel zu aufgebläht sei die, vor allem aber viel zu unübersichtlich. Weshalb er den Blick aufs Kontrollierbare empfiehlt, das Kleinstädtische. Er selber würde ja nun seit einiger Zeit mit gezückter Pfeffermühle durch die Straßen von Hengersberg patrouillieren. „So ein Apparat“, deutet der Kabarettist die beeindruckende Dimension mit ausbreiteten Armen an. Das heische einerseits Respekt, das lenke andererseits aber auch die Aufmerksamkeit der Frauen auf den so ausstattet Patrouillierenden. Er freilich wehre alle Anbahnungsversuche dankend ab, erklärt Asül, „brauch' ich nicht, hab' ein großes Auto.“

Lachen bei Asüls Macho-Pointen zu Lasten der Damenwelt nur wenige Frauen im Publikum, so vereinigen sich beim unverblühten Macho-Gehabe mit Bezug aufs Auto wieder beide Geschlechter in fröhlichem Glucksen. Es kommt auch zu mancher Spätzündung, wenn der Bezug, die Anspielung auf Vorausgegangenes erst im Nachhinein aufgeht.

Django Asül ist tatsächlich der große Erzähler unter den Kabarettisten. Meisterhaft weiß er die Stränge und Fäden zu verweben. Wie das Scheitern am schülerfernen Physik-Unterricht mit der Begeisterung an physikalischen Details von Auto-getrieben verknüpft wird, ist meisterlich. Gitarren-Olympier Mark Knopfler braucht sich für seinen Besuch beim Kabarett-Heroen Asül also ganz gewiss nicht zu schämen.



Einer der ganz großen unter den Kabarettisten: Django Asül. BILD: JÖRG BÜSCHE

Fabian Kohl ist neuer Zunftmeister

- Jüngster Vorsitzender in der Vereinsgeschichte
- Guggenbichler zeigen sich gut aufgestellt
- Ehrungen bei der Hauptversammlung

VON ANDREAS LANG

Markdorf-Ittendorf – Bis zur Hauptversammlung im Ittendorfer Bürgerhaus war es noch ungewiss, ob die Narrenzunft Guggenbichler den Posten für die scheidende Zunftmeisterin Claudia Geßler besetzen kann. Bei den Wahlen am Samstagabend gab es verschiedene Vorschläge wie den ehemaligen Zunftmeister Thomas Schröder, der dankend ablehnte oder Michael Finkenzeller, der nur dann eingesprungen wäre, wenn es absolut keine andere Möglichkeit mehr gegeben hätte. Finkenzeller selbst schlug daher den 22-jährigen Fabian Kohl vor. Dieser erklärte nur Zunftmeister werden zu wollen, wenn eine große Mehrheit hinter ihm stehe und verlangte eine geheime Wahl.

Das Wahlergebnis konnte sich sehen lassen: Von 67 abgebenden Stimmen fielen auf den einzigen Kandidaten 59 Stimmen. Kohl nahm daraufhin die Wahl an. Die Ittendorfer Narrenzunft hat somit einen der jüngsten Vereinsvorsitzenden in der Region an ihrer Spitze stehen.

Zuvor verabschiedete sich Zunftmeisterin Claudia Geßler, die nach 12 Jahren ihr Amt niederlegte und einen Einblick gab, welche Entwicklungen der Verein unter ihrer Amtszeit genommen hatte. So haben die Guggenbichler bei ihren Amtsantritt 86 Mitglieder gezählt, heute seien es über 130 aktive Mitglieder. In ihrer Amtszeit erfolgte der Umzug ins neue Vereinsheim sowie die Umsetzung des maskenlosen Häs „Hopfenbrocker“. Geßler vergaß nicht, das jährliche gemeinsame Grillen mit den Zunftmeistern der anderen Markdorfer Zünften zu erwähnen und be-



Claudia Geßler (links) freute sich, dass Fabian Kohl ihre Nachfolge als Vorsitzender der Guggenbichler übernimmt. In ihrem Amt als Schriftführerin wurde Stefanie Schellinger einstimmig bestätigt. BILD: ANDREAS LANG

Das Vorstand-Team

- Zunftmeister: Fabian Kohl
- Vizezunftmeister: Hans-Peter Müller
- Schriftführerin: Stefanie Schellinger,
- Kassierer: Oliver Seifried, Marita Kohl
- Kassenprüfer: Nicole Runge

- Festwirte: Angelika Schwenninger, Monika Keller, Riccardo Amelio
- Pressewart: Tamara Jehle
- Zeug- und Jugendwart: Michael Finkenzeller, Oliver Höhn

Informationen im Internet:
www.nvguggenbichler.de

dankte sich bei allen für die gute Zusammenarbeit. Sie gehe mit „einem lachenden und einem weinenden Auge“.

Dank des mehr als gelungenen 33-jährigen Jubiläums in diesem Jahr übergibt die Zunftmeisterin ihrem Nachfolger eine gut gefüllte Vereinskasse.

Vizezunftmeister Hans-Peter Müller sowie Kurt Wörner, Ehrennarr des Ale-

mannischen Narrenrings, bescheinigten der scheidenden Zunftmeisterin einen herausragenden Einsatz um ihre Narrenzunft und würdigten Claudia Geßler als Närrin, die ihr Amt mit Herzblut ausgefüllt habe und bei anderen Zünften große Wertschätzung genieße. Bei den Wahlen wurden einstimmig als Schriftführerin Stefanie Schellinger be-

stätigt und Nicole Runge als Kassenprüferin gewählt. Die Zunftmeisterin beschenkte treue Mitglieder bei den Ehrungen mit Gutscheine. Geehrt wurden für 30 Jahre Siegfried Marquart, Riccardo Amelio für 20 Jahre und für zehn Jahre: Margit Lachmann, Isabel Geßler, Mareike Kesenheimer und Andreas Karg.

Die Zunftmeisterin gab bekannt, dass statt Gastgeschenke für andere Zünfte das Geld gespart wurde, der Erlös in Höhe von 333,33 Euro werde an das Kinderhospiz im Allgäu gespendet.

Kassier Oliver Seifried erklärte, dass die Zunft künftig beim Weizenbierfest auf den Feierabendhock am Montag verzichten werde, da dieser nicht wie erhofft mehr Umsatz gebracht, sondern Mehrkosten verursacht habe.

Pfarrgemeinde feiert Fest des heiligen Georg

Der feierliche Kirchgang bildete den Auftakt zum Ehrentag des Schutzpatrons

Bermatingen (jmh) Nach alter Tradition bildet der Kirchgang zu Ehren des Schutzpatrons der Pfarrgemeinde „St. Georg“ Bermatingen den Auftakt zum Patrozinium. In festlich feierlicher Prozession zogen die Fahnenabordnungen des Musikvereins Bermatingen, der freiwilligen Feuerwehr, sowie des Turn- und Schützenvereins gemeinsam mit Vertretern des Gemeinde- und Ortschaftsrats, den Gemeinderäten und den Kommunionkindern vom Rathaus zur Pfarrkirche. Musikalisch wurden die Kirchgänger dabei vom Musikverein mit ihrem Dirigenten Jürgen Gitschier begleitet. Auch wenn sich zu der frühen Stunde, Treffpunkt war 8.30 Uhr, noch nicht viel im Dorf regte, bot der Zug der Kirchgänger ein imposantes Bild.

Erstmals wurde der Gottesdienst von



Schön war der Zug der Einwohner und Vereine am gestrigen Sonntag anzusehen. Allen voran der Musikverein Bermatingen mit Petra Löhle (links), Ingrid Müller und Fahnenträger Walter Ober. BILD: JAN MANUEL HESS

Vikar Johannes Treffert zelebriert, der im vergangenen September Vikar Sebastian Feuerstein abgelöst hatte. Für

die feierliche musikalische Umrahmung sorgte der Kirchenchor mit seinem Leiter Anton Schäfer, der sich auch

für das Orgelspiel verantwortlich zeigte. Geboten wurden die „Missa VI“ ein vierstimmiger Chorsatz, die sowohl für Chor- und Solostimmen, als auch speziell für die Orgel komponiert wurde.

Im Anschluss an den Festgottesdienst spielte der Musikverein zu einem kurzen Platzkonzert vor dem Pfarrheim auf, dass den Auftakt für den Frühlingschoppen bildete. In geselliger und harmonischer Atmosphäre saß man gemeinsam beisammen. Am Nachmittag tischten die Ministranten zum Ausklang des Patroziniums eine durchaus ansehnliche und wohlschmeckende Kaffee- und Kuchentafel auf.

Der heilige Georg ist nicht nur der Namens- und Schutzpatron der Gemeinde Bermatingen, sondern unter anderem für Herpes und gutes Wetter zuständig. Ebenso ist er der Schutzheilige der Bauern, Gefangenen und Wanderer. Um ihn bildeten sich auch wichtige Bauernregeln heraus: Beispielsweise durften ab dem Georgstag (23. April) die Felder nicht mehr betreten werden.

Markdorfer SPD blickt nun auf die Bundestagswahl

Bei der Hauptversammlung wird der Vorstand des Ortsvereins bestätigt

Markdorf (büj) Weit mehr Mitglieder und Anhänger der SPD als sonst hatten sich zur Hauptversammlung des Markdorfer Ortsvereins eingefunden. Der Vorsitzende Hans-Peter Sieger zeigte sich angenehm überrascht. „Jetzt erst recht!“ gab Sieger als Motto aus für die kommenden Monate. Trotz des verheerenden Ergebnisses der SPD bei der Landtagswahl im Frühjahr, wolle man die sozialdemokratischen Positionen in aller Klarheit nach außen tragen. Dies mit Blick auf die Bundestagswahl im nächsten Jahr.

„Ich war geschockt“, gestand Britta Wagner, stellvertretende Kreisvorsit-

Der Vorstand

Vorsitzender: Hans-Peter Sieger
Vizevorsitzender: Manfred Bastian
Schriftführer: Stephan Seidel
Kassierer: Joachim Hulin; Kassenprüfer: Franz Frick, Armin Zumstein
Pressereferent: Hans-Peter Sieger
Beisitzer: Patrick Bastian, Berkin Donuklar, Rolf Gertitschke, Cosima Honnen, Gudrun Müllejans und Manuel Stump

zende den Sozialdemokraten. Wie wohl die allermeisten Genossen habe auch sie nicht mit einem derart schlechten Abschneiden gerechnet. Schon gar nicht nach dem vorangegangenen



Der Vorstand der SPD schaut optimistisch in die Zukunft: Manfred Bastian, Joachim Hulin, Stephan Seidel und Hans-Peter Sieger (von links). BILD: JÖRG BÜSCHE

überaus engagiert und auch ideenreich geführten Wahlkampf, so Wagner. Hauptursache für die glatte Halbierung des Stimmenanteils der SPD gegenüber der letzten Landtagswahl macht sie im

starken Hineinspielen von bundespolitischen Themen in die Landtagswahl aus. Insbesondere die Flüchtlings-Frage habe die Menschen beschäftigt – und die SPD auf Platz den vierten Platz hin-

ter der AfD gedrängt.

Der Markdorfer SPD-Vorsitzende Sieger gab für die Gehrenbergstadt das Ziel aus, wieder die 20-Prozent-Marke zu erreichen. Anbetrachts einer durchaus erfolgreichen Politik im örtlichen Gemeinderat, von der der Fraktionsvorsitzende Uwe Achilles berichtet hatte, sei das keineswegs unrealistisch. Man werde wieder das Gespräch mit den Bürgern suchen: durch öffentliche Veranstaltungen zu aktuellen Themen in der Stadt. Und die SPD werde sich anders strukturieren müssen in der Region, so schlussfolgerte Uwe Achilles aus dem Umstand, dass es weder im Bodenseekreis noch in den umliegenden Wahlkreisen einem SPD-Landtagsabgeordneten gibt. Landespolitik müsse künftig stärker durchs Engagement auf Kreisbene erschlossen werden.